



Reigen stilvoller Engelfiguren, eine Composition von vortrefflicher Anordnung und echt monumentalem Gepraege. Ein etwa 1 Meter breiter Rankenfries mit 10 Brustbildern von Propheten schliesst das Bild nach unten ab. — Von dem Stil dieser Malereien giebt Tafel  ein Zwickelbild mit der typischen und geschickt in den gegebenen Raum gezeichneten Darstellung

des Opfers Abrahams eine Vorstellung. Bemerkenswerth ist auch hier die reiche aber von den Malereien des Langhauses grundverschiedene ornamentale Umrahmung.

Die Malereien der Hoehenkirche wurden zuerst 1869 und 1870 aufgedeckt und sind 1889 von dem Maler Ad. Quensen in allen Theilen wiederhergestellt worden.

16 

WAND- UND GEWÖLBEMALEREIEN IM CHOR DER KIRCHE ZU METHLER.*)

Die kleine Dorfkirche zu Methler bei Dortmund, etwa in der Mitte des XIII. Jahrhunderts in den Formen des sogenannten Uebergangstils erbaut, besteht aus dem (aelteren) westlichen Frontthurme, einem dreischiffigen Langhause mit zwei Kreuzgewölbe-Jochen, quadratischem, plattgeschlossenen Chor nebst zwei kleinen in drei Seiten des Achtecks geschlossenen Nebenapsiden. — Die Wandmalereien wurden 1851 von W. Luebke aufgedeckt, später von F. v. Quast in weiterem Umfange blossgelegt. 1858/59 wurden sie von Fischbach restaurirt, jedoch nur die Wandbilder im Chor und Theile der Seitenapsiden, während die Reste im Langhause vor der Hand nicht freigelegt wurden.

Die Malereien in Methler stehen den figuerlichen Theilen der Soester Hoehenkirche nahe und zeigen den Stil der romanischen Wandmalerei auf der Hoehle ihrer Entwicklung. Die unteren Theile der 4 Meter breiten Chorwaende werden durch je zwei Bogenblenden

gegliedert, darauf folgt in Hoehle der Fenster eine Zone mit den statuarischen Einzelfiguren der Apostel in einem System von gemalten Arkaden, hierueber in den Zwickelfeldern zwischen Fenstern und Gewoelbekappen Heiligenfiguren, an der Ostwand die Darstellung der Verkuendigung. Die bemalte Flaeche des Schildbogens oberhalb der unteren Bogenblenden hat 4,40 m Hoehle. Die Gewoelbekappe ueber dem (oestlichen) Mittelfenster zeigt den segnenden Christus in der von Engeln gehaltenen Mandorla, die uebrigen Kappen enthalten Heiligenfiguren.

Die Ausfuehrung beschraenkt sich wie bei der Hoehenkirche in Soest nicht auf blosse Contourmalerei, sondern zeigt in Fleischtheilen und Gewaendern Lichte und Retouche zur Andeutung von Halbtoenen, daneben reichlichen Goldauftrag bei den Ornamenten, Gewaendern und den flach erhabenen Heiligenscheinen.

Die Rippen, Schildboegen, Fensterlaibungen und Umrahmungen sind mit reichen, vorwiegend geometrischen Mustern bemalt.

17 

WANDMALEREIEN IM NONNENCHOR DER KLOSTERKIRCHE ZU WIENHAUSEN**).

Kloster Wienhausen, unweit Celle, im Hannoverschen wurde 1233 von der Wittwe

Herzog Heinrichs von Braunschweig-Lueneburg, Agnes geb. Markgraefin von Landsberg ge-

*) J. B. Norhoff, die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm. Münster 1880.

***) H. Wilh. Mitthof. Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte, Abthlg. II. Kloster Wienhausen.